



Tiger and Lamb
 2021
 Mischtechnik auf Nessel
 Mixed media on canvas
 145 x 155 cm

Malerische Erkundungen in vagem Gelände

Die Vergangenheit ist fragil, fragil wie Knochen, die mit dem Alter brüchig geworden sind, fragil wie an Fenstern gesehene Geister oder wie Träume, die beim Aufwachen zerfallen und nichts hinterlassen als ein Gefühl des Unbehagens oder der Bedrängnis oder, seltener, eine Art unheimliche Befriedigung.

Siri Hustvedt, *Damals*, 2019¹

Tiefe Horizonte, dichte Wolkenformationen, ineinanderfließende Formen, scharfe Konturen, Schutz bietende Bauwerke aus Holz oder Glas in eisigen Zonen, eine wuchernde Pflanzenwelt, leuchtende Farben, opak oder transparent, prägen die Bilder von Alexia Krauthäuser. Eher klein und verloren darin vereinzelt Kreaturen, Mensch oder Tier, die in unwirtlichen Landschaften umherirren, lauschen, die Welt beobachten, in einem Luftschloss lagern, tagträumen, Verlorenes suchen oder gar auf Wolken tanzen. Den leeren Leinwänden, dem weißen Blatt Papier nähert sich die Malerin wie eine Forscherin der eigenen Geschichte, der eigenen Träume und Erinnerungen. Und sie setzt dabei auf das unerschöpfliche Potential der Malerei, all diesen inneren Bildern Gestalt zu geben. Die unbeschriebene Fläche ist Startpunkt für eine Reise, die in ein Gelände führt, das gedanklich wohl vorgeformt, tatsächlich aber ein vages Terrain ist, das es zu erkunden gilt. In einem komplexen (Arbeits-)Prozess kreuzen sich inhaltliche wie malerische Fragestellungen, formen sich Antworten, konkretisieren sich Formen und Farben. Wege sind nicht vorgezeichnet oder gar ausgeschildert, selten liegen sie klar vor Augen. Jede Kreuzung eröffnet neue Möglichkeiten und zwingt zu Entscheidungen und Umwegen, die schließlich Scheitern oder Erfolg bedeuten. Schritt für Schritt erobert die Malerin ihren Bildraum, baut innere und gefundene Bilder, Erinnerungen und in die Zukunft weisende Ideen zusammen. Das sich dabei beständig transformierende Bild ist ein weiterer, fordernder Partner in diesem Dialog.

Forschen bedeutet ursprünglich »fragen, bitten«, ist im Sinne von »wühlen« zudem verwandt mit »Furche«. Es ist ein vorsichtiger, konzentrierter Prozess aufeinanderfolgender und sich überlagernder Schritte: Beobachten und studieren, das Gesehene befragen und beurteilen sind essenzielle Bausteine jeder Forschung. Betrifft diese den eigenen Blick auf die Welt, kann sie in ihrem Verlauf aufwühlen (»wühlen«), physisch und psychisch fordern und tiefe Furchen hinterlassen. 2011 entstand **Forscherin** [S. 42/43]: Mit dem Rücken zur Betrachterin, zum Betrachter steht diese in einer aus Holzbalken konstruierten Wetterstation. Das Ziel ihrer forschenden Beobachtung bleibt verborgen, erkennbar aber hat sie hier einen Schutzraum gefunden. Die Perspektive des Betrachtenden (unsere) ist eine andere. Wir

¹ *Memories of the Future* (2019), deutsche Übersetzung bei Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2019, S. 25.

Katapult
2016
Mischtechnik auf Nessel
Mixed media on canvas
195 x 220 cm

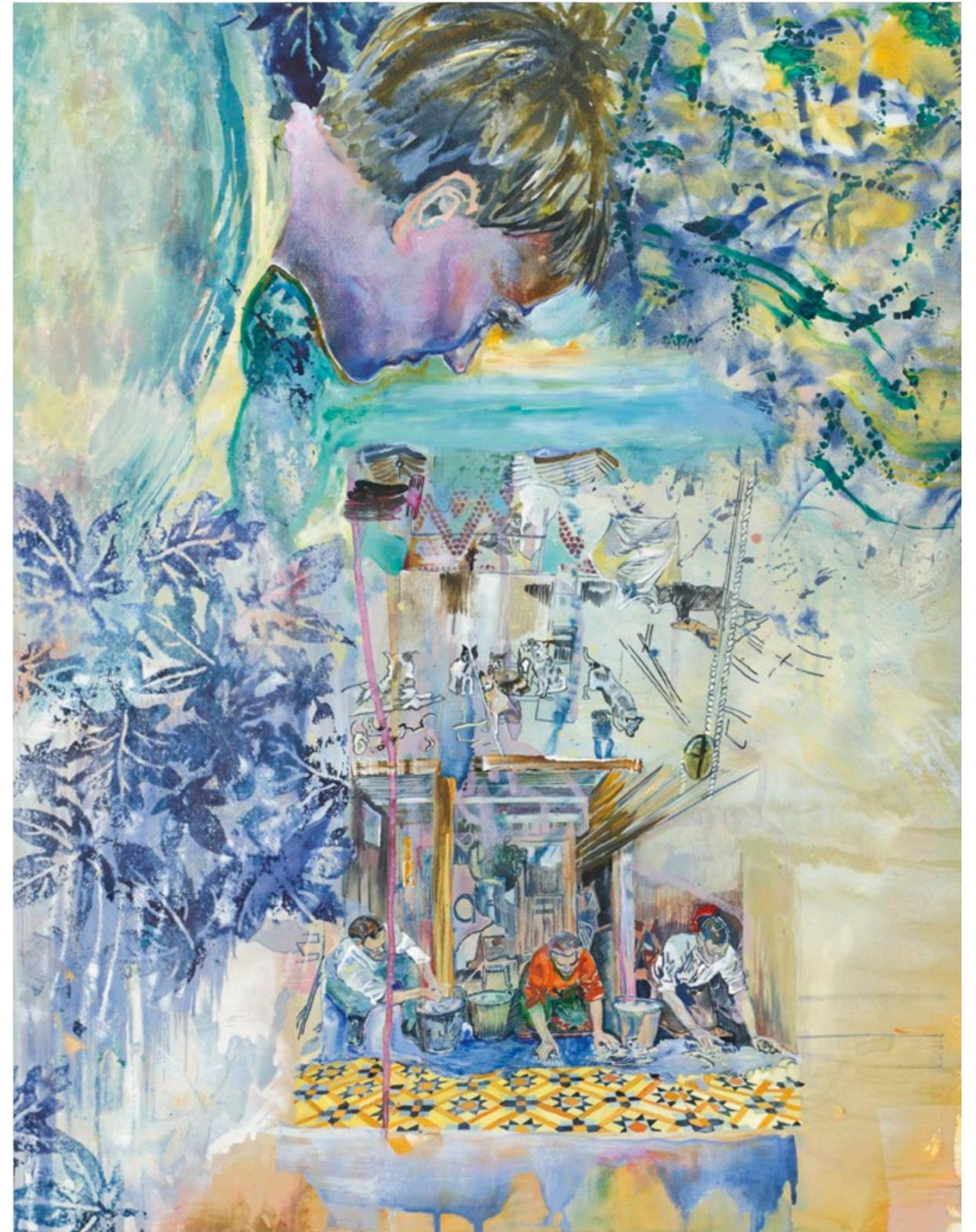


Bad Wisdom
2011
Mischtechnik auf Nessel
Mixed media on canvas
240 × 200 cm



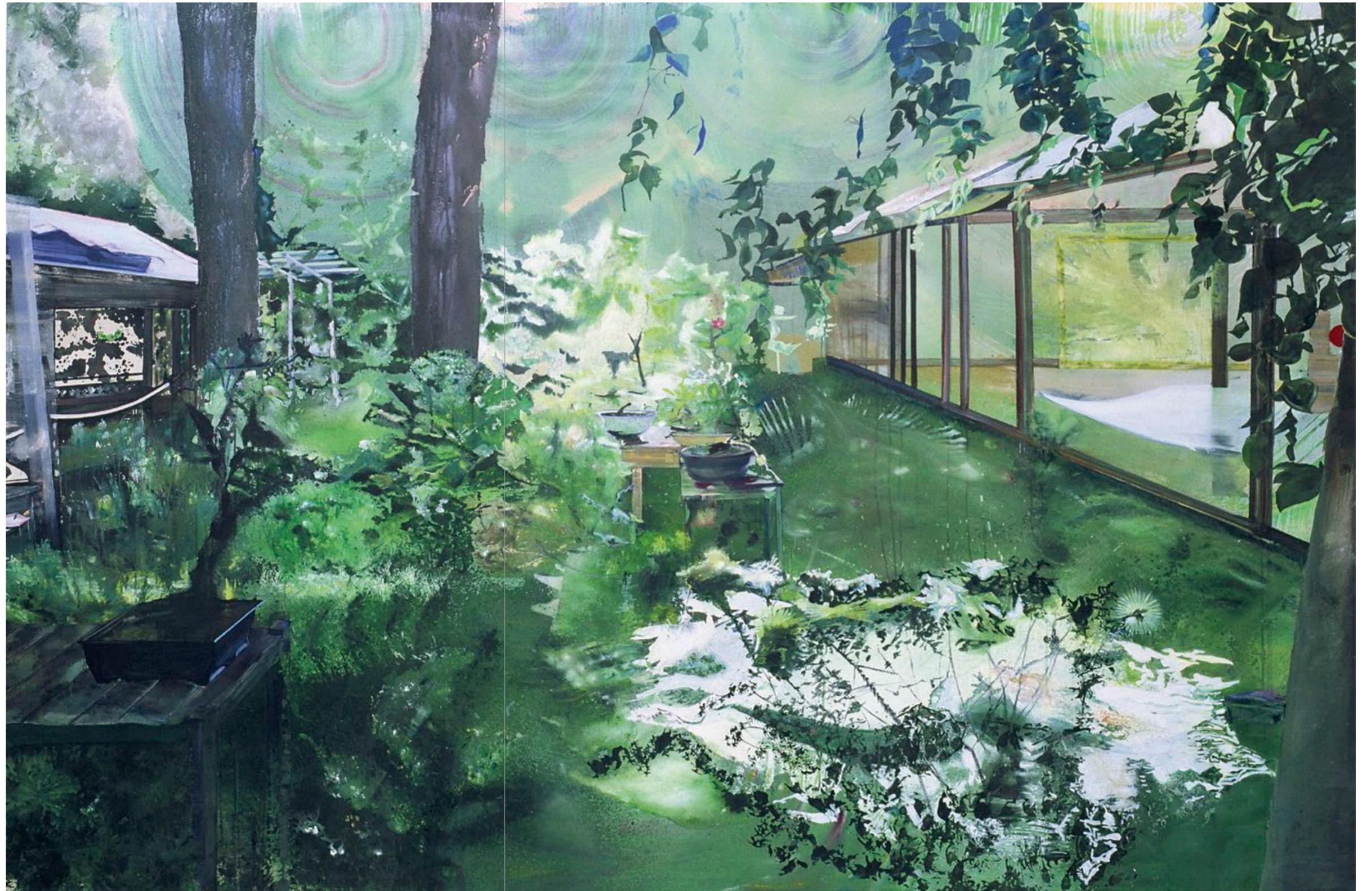


Snowblind
2015
Mischtechnik und Collage auf Papier
Mixed media and collage on paper
41 x 31 cm





Forscherin
2011
Mischtechnik auf Leinwand
Mixed media on canvas
110 × 180 cm



Garten - Paris
2005
Acryl auf Nessel
Acrylic on canvas
200 x 300 cm